

## Vor Saat und Ernte muss erst der Boden vorbereitet werden

Seminar über authentisches Christsein im medizinischen Alltag als Bodenbereiter

Die AGEAS und CDK haben am 05./06. September 2009 im Haus der Stille in Sternenberg ZH bereits zum vierten Mal das Seminar „Saline Solution – authentisches Christsein im medizinischen Alltag“ durchgeführt. Das Seminar bietet viele hilfreiche Anregungen für Christen, welche auch mitten im beruflichen Alltag „Salz und Licht“ sein möchten.

Die enorme Praxistauglichkeit wurde durch viele persönliche Erfahrungsberichte insbesondere der Hauptreferenten Bob Snyder (USA) und Gabor Györi (Ungarn) und durch gemeinsame Rollenspiele unterstrichen.



### Glaube als gesundheitsfördernde Ressource wissenschaftlich belegt

Die Religionsstudie der Bertelsmannstiftung zeigt Erstaunliches: Im Jahre 2007 bezeichneten sich 80% der jungen Schweizerinnen und Schweizer als religiös, davon 14 % als tiefreligiös.

Dennoch suchen sich viele Menschen heute eher Hilfe im Gesundheitswesen als in der Kirche – dies ist gleichzeitig eine Chance für medizinische Fachkräfte, die selber im christlichen Glauben Sinn und Kraft finden und die ihre Patienten ganzheitlich behandeln möchten. Dass der Glaube auch tatsächlich eine wichtige gesundheitsfördernde Ressource ist, zeigt die Wissenschaft:

Die in der medizinischen Fachliteratur veröffentlichten Studien zeigen in 81 % einen positiven und nur in 4 % einen negativen Zusammenhang mit guter Gesundheit (15 % ohne ersichtliche Auswirkung).

Es gibt sogar säkulare medizinische Empfehlungen, z.B. bei Krebsleiden spirituelle Bedürfnisse zu erfragen. Wie Gabor Györi ergänzte, sind viele Patienten für spirituelle Themen offen, sofern sie mit Feingefühl und Respekt angesprochen werden und zuvor ihr Einverständnis eingeholt wird.

### **Emotionale Hindernisse**

Das grösste Problem für kirchendistanzierte Menschen ist nicht in erster Linie das Nicht-Wissen christlicher Glaubensinhalte, sondern es sind emotionale Hindernisse. Unsere Zeitgenossen haben oft aufgrund von Vorurteilen oder Negativ-Erlebnissen mit Christen, welche z.B. ein kraftloses oder ein liebloses Zeugnis abgegeben haben, entsprechend negative Gefühle aufgebaut. Diese hindern sie daran, sich überhaupt für den Glauben zu interessieren.

Im Seminar veranschaulichten die Referenten, wie unter Evangelisation oft nur das „Säen“ und „Ernten“ gemeint ist und zu wenig berücksichtigt wird, dass der Boden noch gar nicht bereit ist. Dies birgt die Gefahr, dass emotionale Hindernisse noch weiter zementiert werden.

### **Vertrauen schaffen und Glaubensfahnen platzieren**

Bevor die Saat des Evangeliums überhaupt auf fruchtbaren Boden fallen kann, müssen die Menschen meist einige wirklich positive Begegnungen mit mehreren Christinnen und Christen gehabt haben.

Die emotionalen Hindernisse können nur durch vertrauensfördernde Massnahmen überwunden werden. Dazu braucht es Integrität, berufliche Kompetenz, Mitgefühl und leidenschaftliches Engagement, aber auch das rechte Wort zur rechten Zeit. Dies braucht manchmal auch Mut.

Oftmals sind es scheinbar beiläufige und wohllosierte Bemerkungen (sog. Glaubens-Fahnen), die unseren Mitmenschen in Erinnerung bleiben und vielleicht einmal Interesse wecken können. Wie die vielen lebhaften Beispiele der Referenten zeigen, interessieren in unserer postmodernen Zeit unsere persönlichen (auch kleinen) Erlebnisse mit Gott viel mehr als unsere theologischen Ansichten.

### **Die vielen kleinen Entscheidungsschritte des Glaubens**

Der Weg zum Glauben ist meist ein längerer Prozess mit vielen kleinen Entscheidungsschritten. Nach den emotionalen Hindernissen müssen auch die Hindernisse des Verstandes und des Willens überwunden werden. Erst in diesen Stadien kann das Vermitteln von biblischen Inhalten oder das Einladen an kirchliche/evangelistische Anlässe wirklich greifen.

Um zu merken, wo unser Gegenüber in diesem Prozess ungefähr steht, müssen wir Fragen stellen und zuhören lernen – mit einem Ohr beim Mitmenschen und einem Ohr bei Gott.

### **Auf die Dosis kommt es an!**

„Ihr seid das Salz der Erde“ sagte Jesus zu seinen Jüngern. Salz ist wie Wasser lebensnotwendig, doch möchten wir weder „die Suppe versalzen“ noch alles verwässern. Auf die Dosis kommt es an! Auch im medizinischen Alltag kann es verheerend sein, statt der 0.9%-igen Kochsalzlösung eine zu hoch konzentrierte oder zu tief konzentrierte Infusion einem Patienten zu verabreichen. Daher der Name des Seminars: „Saline Solution“ (dt. physiologische Kochsalzlösung).

Das Konzept wurde mit Unterstützung der Paul Tournier Stiftung in der amerikanischen Schwesterbewegung der AGEAS entwickelt und ist inzwischen von anderen Bewegungen insbesondere in Europa erfolgreich übertragen worden. Weitere Seminare finden am 24./25. April 2010 auf dem Bienenberg bei Liestal (Prospekt: [www.ageas.ch](http://www.ageas.ch)) und am 04./05. September 2010 in Brenzikofen BE (Prospekt: [www.cdkschweiz.ch](http://www.cdkschweiz.ch)) statt.

Buchtipps zum Thema: „Bekehre nicht - lebe!“ von Bill Hybels (Gerth Medien).